

Gospelkonzert in Crailsheim

Crailsheim. Zu einem Benefiz-Gospelkonzert lädt die katholische Kirchengemeinde am Samstag, 4. Mai, um 19 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche in Crailsheim ein. Das Repertoire der Gospel Singers reicht von explosiven, mitreisenden Songs bis hin zu wunderschönen Balladen, die für Gänsehaut und Herzklopfen garantieren. Geplant ist, den Zuhörerinnen und Zuhörern eine große Auswahl unterschiedlicher Gospelsongs zu präsentieren, Lieder zum Mitklatschen und zum Zuhören. Obwohl unter kirchlicher Obhut, ist der Chor nicht konfessionsgebunden. Er hat schon mehrere Auftritte zu den verschiedensten Anlässen absolviert. Daneben bereichert der Chor regelmäßig die Gottesdienste der katholischen und auch evangelischen Kirchen in Crailsheim und Umgebung. Der Erlös des Konzertes (der Eintritt ist frei) ist für die Renovierung der Dreifaltigkeitskirche bestimmt. pm



Die Gospel-Singers geben am Samstag um 19 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche Crailsheim ein Konzert.

Privatfoto



Eines der Schmuckstücke von Goldschmiedin Constanze Ohlrogge.

Privatfoto

Edles Geschmeide

Constanze Ohlrogge stellt in Ilshofen aus

Eine kleine aber feine Vernissage fand in der Pfarrscheuer Ilshofen statt: Goldschmiedin Constanze Ohlrogge stellt kunstvolle Schmuckstücke aus.

CLAUDIA KERN-KALINKE

Ilshofen. Keine Stellwände und keine Gemälde. Schmale Glasvitrinen mit erlesenen Schmuckstücken sind seit Sonntag in der jüngsten Pfarrscheuer-Ausstellung zu sehen. „Lauter Unikate“, versichert Constanze Ohlrogge, die Goldschmiedin, die all diese kleinen Kunstwerke geschaffen hat: Colliers, Ringe, Ohrstecker. „Zwiesgespräch – Schmuck im Dialog“ nennt sie ihre erste Ausstellung in Ilshofen.

Mit Ehemann und vier Kindern wohnt sie in Wolpertshausen, wo sie sich auch ihre Goldschmiedewerkstatt eingerichtet hat. Bürgermeister Roland Wurthaler führte in die Ausstellung ein und wusste

auch einiges über den Lebenslauf der Künstlerin zu berichten: „Geboren in Karlsruhe, hat sie nach dem Abitur die Berufsfachschule in Pforzheim besucht und die theoretische Gesellenprüfung mit einem Preis abgeschlossen. Danach Anschlusslehre in einem Unikatatelier in Ravensburg, die sie 1999 mit dem Gesellentitel abschloss.“

Wurthaler hatte sich auch über die komplizierte Arbeit mit Gold und Silber kundig gemacht und erklärte zum Beispiel die japanische Schmiedetechnik Mokume Gane, bei der verschiedenfarbige Metallschichten zu gemusterten Oberflächen gestaltet werden. Constanze Ohlrogge fertigt auch Schmuckstücke nach individuellen Kundenwünschen.

Info Die Ausstellung „Schmuck im Dialog“ von Constanze Ohlrogge ist bis zum 19. Mai jeweils sonntags von 14 bis 17 Uhr in der Pfarrscheuer Ilshofen geöffnet.

Franck im Kabinett

Am Sonntag geht es um die Fotografie

Kirchberg. Das „Kirchberger Kabinett der Dinge“ zeigt über 300 Gebrauchsgegenstände aus Kirchberger Haushalten, die eines gemeinsam haben: Sie tragen ein pflanzliches Motiv. Die Veranstaltung ist Auftakt und Grundstock einer Ausstellungsserie, die sich mit dem Thema „Pflanze und Abbild“ beschäftigt. In den Folgeausstellungen werden bis 2015 insgesamt fünf künstlerische Positionen zur Kirchberger Sammlung vorgestellt.

Peter Franck macht im Juli 2013 den Anfang. Der 1964 in Überlingen am Bodensee geborene Künstler stu-

dierte Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Nürnberg und Stuttgart. Seit mehreren Jahren widmet er sich der Fotografie. Seine fotografischen Arbeiten wurden bereits mehrfach preisgekrönt.

Am Sonntag, 5. Mai, um 15 Uhr wird Peter Franck mit den Besuchern über das „Kirchberger Kabinett der Dinge“ und dessen Umsetzung in die Sprache der Franckschen Fotografie sprechen. Ob er alles verrät, was ab dem 14. Juli in der Orangerie zu sehen sein wird, werden die Besucher an diesem Nachmittag erfahren. pm

Bizarre Gestalten

Ab morgen Ausstellung im Stadtgarten

Im Stadtgarten Crailsheim werden interessante floristische Formen, organische Objekte, und Gestaltungen mit und für Pflanzen gezeigt

Crailsheim. Neben der Ausbildungstätigkeit für zukünftige Floristenmeister und Auslandsseminaren ist es Ursula Wegener ein Anliegen, sich im Stadtgarten in der Schillerstraße in Crailsheim der Ästhetik und Ausdruckstärke des Pflanzlichen anzunehmen. Dazu gehören jahreszeitliche Pflanzenschönheit in vielfältigen Bildern, Motiven und Stimmungen, inspiriert zu „Sträuben aus meinem Garten“.

Manfred Hotter hat gemeinsam mit Freunden bizarre Gestalten in den Stadtgarten gebracht. In Vorbe-

reitung auf das Kulturwochenende sind Figuren aus natürlichen Materialien entstanden, die sich jetzt im gewachsenen Garten vorstellen. Dabei sind Arbeiten von Anita und Julia Messerschmidt-Uhl, Rainer Herold und der Weidenflechtgruppe Frankenhardt-Sandhof.

Bis zum Sommer werden weitere Gruppierungen, wie Schulklassen und Jugendgruppen dafür sorgen, dass bis zu 100 Gestalten die Stadt bevölkern. Weitere Mitwirkende sind erwünscht, heißt es in einer Pressemitteilung. pm

Info Die Ausstellung im Stadtgarten in der Schillerstraße 32 ist am Samstag und Sonntag, 4./5. Mai von 10 bis 19 Uhr geöffnet, und ab 6. Mai Montag bis Freitag von 14 bis 19 Uhr, Samstag von 10 bis 16 Uhr.



Eine „Natur-Ausstellung“ wird morgen im Stadtgarten eröffnet.

Privatfoto

Agnes Günther international

Buch „Die Heilige und ihr Narr“ wurde in zwölf Sprachen vorgestellt

Zu einer internationalen Begegnung mit geladenen Gästen kam es am Tag der Arbeit beim Geschichts- und Kulturverein Langenburg anlässlich 100 Jahre „Die Heilige und ihr Narr“ und des 150. Geburtsjahres der Romanverfasserin Agnes Günther.

Zur Veranstaltung im Steinhaus der Familie Ruopp war auch der Enkel des Verlegers erschienen, der einst Agnes Günthers Buch herausgegeben hatte. Die erste Auflage von „Die Heilige und ihr Narr“ war im April 1913 beim Steinkopf-Verlag erschienen. Der Stuttgarter Antiquar Frieder Weitbrecht berichtete, dass sein Großvater das Manuskript seiner Ehefrau zum Lesen gegeben hatte. Die hatte befunden, dass er den Roman unbedingt herausbringen müsse. Laut Verlagsbuch habe

die Autorin zwischen 1913 und 1921 dann mehrmals Honorarzählungen erhalten. Schon im ersten Jahr habe der Roman drei Auflagen erlebt und wurde insgesamt 10 000-mal verkauft, bis 1921 über 500 000-mal.

Weitbrecht las im Anschluss an seine Ausführungen zu Verlag und Buch den ersten Abschnitt des „Waldweihnachts“-Kapitels. Den konnten die Veranstaltungsbesucher dann in zwölf anderen Sprachen erleben. Ob der Roman noch in weiteren Sprachen erschienen ist, das sei bisher nicht ermittelbar, stellte Heide Ruopp fest. Aber sie sei noch auf der Suche und hoffe auf helfende Hinweise.

Annemieke Schumm aus Leiden hatte nach der Recherche, in wie vielen Sprachen der Roman denn übersetzt worden sei, „viele Kapriolen

vollführt, um an die verschiedenen Übersetzungen“ heranzukommen. Zur niederländischen Ausgabe, aus der sie las, bemerkte Frieder Weitbrecht, dass es eine opulente sei, denn sie habe als erste Illustrierungen enthalten.

Elf Auflagen, und damit die höchste Anzahl, habe, so Karina Makai, die schwedische Ausgabe bisher erlebt. In Finnland sei man mehr mit der eigenen Kultur beschäftigt gewesen, sodass der ersten Auflage von 1921 nicht viele weitere folgten, analysierte Katharina Krause. Als eine „fürchterliche Übersetzung“ bezeichnete Jaroslava Wilderer die tschechische Ausgabe, die in einem kleinen Verlag erschienen war. Dagegen seien laut Margot Andrejczuk und Jasna Luisi-Krajnc die polnische und slowenische Übersetzung sehr gelungen. Das resümierte auch Ilona Hiller zur ungarischen Ausgabe, Bente Weitbrecht zur dänischen und Ilze von Sengbusch zur lettischen.

Tille Breuer bemerkte zur norwegischen, dass der Übersetzer gekürzt und Natur- und Seelenschilderungen weggelassen habe. Der Unterschied zwischen „Gespinst“ und „Gespenst“ war der portugiesischen Übersetzerin entgangen, so Erica dos Santos de Santana. Dass eine wörtliche Übersetzung nicht möglich sei, merkten auch Sabine Holschuh und Adelheid Cihlar an, die bisher das erste Kapitel ins Englische übersetzt und herausgegeben haben. Der Rest soll im nächsten Jahr verlegt werden.

RALF SNURAWA



Sie haben aus den Landesausgaben von Agnes Günthers Roman vorgelesen. Ganz rechts Frieder Weitbrecht (dessen Großvater Besitzer des Steinkopf-Verlages war und „Heilige und ihr Narr“ publizierte), Sabine Holschuh und Adelheid Cihlar (die beide derzeit eine englische Übersetzung erarbeiten).

Foto: Ralf Snurawa